

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1866**

6 (13.1.1866)

# Der Landbote.

## Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

N<sup>o</sup> 6.

Samstag, den 13. Januar

1866.

Bestellungen auf den Landboten werden auch im Laufe des Quartals noch angenommen.

### Schuldenliquidation.

[52] Nr. 729. Sinsheim. Franz Karl Stöck Ebeleute von Waibstadt haben um Auswanderungserlaubnis nach Nordamerika nachgesucht.

Etwaige Forderungen an dieselben sind in der Liquidationstagsfahrt am Samstag 20. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, dahier geltend zu machen.

Sinsheim, 8. Januar 1866.  
Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
D r o.

[51] Waldangeloch.

### Ankündigung.



Montag den 5. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Waldangeloch, in Folge richterlicher Verfügung, werden auf Verreiben des Christian Buttm in Bruchsal die unten beschriebenen Konrad Christoph Waibel Siebmacher von Waldangeloch verkauften Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Die Schätzung ist während 14 Tagen vor dem Versteigerungstage auf dem Rathhause zu Waldangeloch zur Einsicht aufgelegt.

Beschreibung der Liegenschaften:  
2 Brtl.  $13\frac{3}{10}$  Rth. Ackerfeld in  
2 Stücken im Anschlag zu 280 fl.  
 $11\frac{3}{10}$  Ruthen Krautgarten im  
Anschlag zu 25 fl.

Summa 305 fl.

Sinsheim, den 29. Dezbr. 1865.

Der Vollstreckungsbeamte.

Neuer,

Notar.

[53] Flinsbach, Amt Sinsheim.

### Schäfereiverpachtung.



Die hiesige Gemeindegemeinschaft, welche mit 200 Stück Schafen betrieben werden kann, wird auf dem Rathhause dahier

Freitag den 19. Januar l. J.,  
Mittags 1 Uhr,

auf einen weiteren Zeitbestand, von Michaeli 1866 an, verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bereit.

Flinsbach, den 10. Januar 1866.

Brgmstr. Senges.

vd. Schupp.

[50] Wollenberg, Amts Sinsheim.

### Liegenschaftsversteigerung.

Mit Ermächtigung Großh. Amtsgerichts vom 28. Dezember v. J. Nr. 2778

werden die von Emanuel Reis'schen Erben zugehörigen Liegenschaften, als:

2 Wohnhäuser mitten im Dorfe an der Straße sammt Scheuer und Zugehörden und ca. 8 Morgen Güter im Gesamtanschlag von 4416 fl.

Mittwoch den 24. Januar d. J.,

Mittags 1 Uhr,

unter Genehmigungsvorbehalt öffentlich versteigert.

Wollenberg, den 6. Januar 1866.

Waisengericht.

Brgmstr. Bräuchle.

Reuther.

[41] Reidenstein.

### Holzversteigerung.



Am Montag den 15. Januar 1866, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in dem herrlich von Benningen'schen Walde

zu Reidenstein

12 Stämme Eichen zu Holländer geeignet,

38 Stämme Eichen zu Bau- und Nutzholz geeignet,

24 Stämme Buchen, von 80, 70 u. Kubiffuß-Inhalt,

65 Klafter Buchen Scheiter- und Stockholz,

9058 Stück gemischte Wellen,

28 Stück eichene Stumpen und

1150 Stück Bohnenstecken

öffentlich versteigert.

Sichtersheim, den 10. Januar 1866.

Freiherrl. von Benningen'sches Rentamt.

F l e i s c h m a n n.

### Holzlooszettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Sinsheim.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

[47] Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1865

circa 63 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1865 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Sulzfeld, den 5. Januar 1866.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

J. Neeff junior.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

[48] Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1865 **ca. 63 Procent**

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1865 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Neckarbischofsheim, den 8. Januar 1866.

**Carl Graulich,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

## Amerikanische Malzbombons

sind wieder frisch zu haben bei **G. Kessler**, Conditor in Sinsheim. [42]

## Serviettenhalter

[12] bei **Carl-Fischer**, Sinsheim.

## Basenfelle

werden fortwährend angekauft von  
**Ch. Kessler**, Hutmacher  
in Sinsheim.  
[14]

## Kapital auszuleihen.

[49] In der **Gemeindekasse Kohrbach** liegen **500 fl.** gegen g. sch. liches **Unterpfand zum Ausleihen** bereit.

[7] **Anwalt Dr. Thoma** von Heidelberg ist jeden **Mittwoch** in Sinsheim in Geschäften zu sprechen.

## Herren- und Damen- Uhren-Kugel-Ketten

empfehlen zu billigen Preisen  
[19] **Carl-Fischer**, Sinsheim.

## Verzinnetes Eisengeschirr, hauptsächlich

## Kochhäfen

mit und ohne Ring empfiehlt [18]  
**J. Hoffmann** Wrb. in Sinsheim.

## [35] Ein Einsteher

zur Infanterie wird gesucht und ist das Nähere in der Redaktion zu erfragen.

[25] Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Tafel-Glas, Spiegeln, Goldleisten, Gips- & Oval-Rahmen** zu billigen Preisen; auch werden daselbst **Bilder** billig eingerahmt.

**J. Doll**, Glaser in Sinsheim.

[56] Gegen alle catarrhischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit u. gibt es nichts besseres als die

## Stollwerk'schen Brust-Bombons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hier von tatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bombons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorrätzig in Sinsheim bei **G. J. Stutzmann**; sowie in Rappenaau bei **F. Niebergall**; in Waibstadt bei **M. J. Wittmann**; in Wiesloch bei **Ph. J. Wipfler**.

[17] Ein gebrauchtes vollständiges Schmiedhandwerkzeug ist billig zu haben bei **J. L. Marr** in Waibstadt.

[20] Leere Salzsäcke sind stets zu haben bei **J. L. Marr** in Waibstadt.

## Frachtbriefe für Fuhrleute und Eisenbahnen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **D. Pfisterer** in Sinsheim.

## Dur Geschichte des Cages.

Karlsruhe, 9. Jan. Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Die Nachrichten, welche über das Befinden Sr. k. Hoh. des Großherzogs durch den in diesen Tagen von Wevey zurückgekehrten Prinzen Karl hierher gelangt sind, lauten auf das erfreulichste. Die Erwartungen, welche Seitens der Aerzte an diesen Aufenthalt geknüpft wurden, erfüllen sich in befriedigendster Weise. Es sind die rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, welche Sr. k. Hoh. während des Aufenthalts in Baden im verflossenen Herbst in so hohem Grade belästigten, in der ersten Zeit nur nach längeren Pausen aufgetreten und in den letzten Wochen fast ganz ausgeblieben. Das allgemeine Befinden ist nunmehr ein so günstiges, daß man zu der Erwartung berechtigt ist, daß die Abwesenheit Sr. k. Hoheit sich nur noch auf wenige Wochen erstrecken werde.

— Sr. k. Hoh. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Amischirurgen **Fr. Schmold** in Lahr in den Ruhestand zu versetzen, desgleichen den Revisor **Krensel** bei der Domänenverwaltung; den **Oberrechner** und **Domanenverwalter Feederle** in St. Blasien aus dem Staatsdienst zu entlassen; dem **Vaupraktikanten Ph. Bayer** unter Ernennung zum **Bezirksbaumeister**, die Verwaltung der **Bezirksbauinspektion Konstanz** zu übertragen; den **Vaupraktikanten J. Ebert** zum **Bezirksbaumeister** in **Donauerschingen** zu ernennen.

— Das am 10. Jan. erschienene Regierungsblatt Nr. 2 enthält außer Personalnachrichten: 1) **Allerhöchstenherrsliche Verordnung**, die Rechtsverhältnisse der **Zivilstaatsdiener**

betr. 2) **Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien**: Bekanntmachung des großh. Justizministeriums, Die Prüfung der **Notariatskandidaten** im Jahre 1865 betr. Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern, Die **Bergebung eines Freiplazes** für Mädchen in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalt in Baden betr. 3) **Dienstentledigung**. Bei dem großh. Oberschulrath ist eine **Sekretärstelle** mit einer jährlichen Besoldung bis zu 1000 fl. zu besetzen.

Die „Heidels. Z.“ läßt sich aus Karlsruhe schreiben: Der von dem bekannten ultramontanen **Polterer** in Freiburg geschriebene Kalender wird von der gesammten **klerikalen Partei** und ihren zahlreichen **Handlangern** aus eifrigste in allen Theilen des Landes, und um wahren **Spottpreis** zumal unter das **Landvolk** verbreitet. Der Kalender ist hierbei nur der **bequeme Rahmen**, in den die **leidenschaftlichsten** und **mitunter lügenhaftesten Ausfälle** auf unsere öffentlichen Zustände, **Regierung** und **Stände** aufgenommen und unter die Leute gebracht werden sollen. Wir wollen hier nur andeuten, daß der **Haupturheber** dieser Angriffe ein **öffentlicher Diener** ist, der dem **Staate**, der ihn mit seinen Mitteln reichlich nährt, in solcher Weise seinen **Dank** abstatet. Man ist solchen **Dank** von den **klerikalen Ultras** bereits gewohnt. Den **Hauptangriff** nimmt der **Kalendermacher** von den **Finanzen** her; die **Regierung** und **gegenwärtigen Vertreter** des **Volks** gingen mit den **öffentlichen Mitteln**, d. i. mit den **Geldern** des **Volkes**, das sie mit seiner Arbeit zu liefern habe, **unbarmherzig** um; die **neuen Organisationen**, namentlich die **Gerichtsorganisation**, **kosteten** weit mehr als früher; es bleibe nichts übrig als **fortschreitende Verschuldung** oder aber — **Erhöhung der Steuern**,

die unter irgend einem Vorwand endlich kommen werde, so sehr man auch die Dinge zu bemänteln und zu verdecken suche. So sucht man die Leute zu beirren und gegen die Regierung und Kammer einzunehmen. Die schlagendste Antwort auf solche Uebertreibungen und zum Theil lügenhaften Entstellungen gibt der nun im Druck erschienene neue Voranschlag für die jetzt laufende Finanzperiode, die Jahre 1866 und 1867. Nach diesem vom Finanzminister Staatsrath Vogelmann der zweiten Kammer vorgelegten Voranschlag wird z. B. zur Bestreitung des eigentlichen Staatsaufwandes für 1866 die Summe von 11,141,063 fl. gefordert. Diese Summe ist nur um 49,772 fl. höher, als die der vorhergehenden Finanzperiode. Dagegen stellen sich die veranschlagten Einnahmen für das Jahr 1866 auf 12,209,745 fl., so daß ein wirklicher Ueberschuß von 275,381 fl. zu erwarten steht. Dieser bedeutende Ueberschuß wird erreicht ohne alle Steuererhöhung; im Gegentheil sind bekanntlich mehrere indirekte Steuern, namentlich Accise, gemindert und theilweise ganz aufgehoben worden. Dagegen sind gemeinnützige Anstalten, namentlich Leses- und Unterrichtsanstalten, besser bedacht als früher. Das Steigen der Einnahmen eines Staates — ohne alle Steuererhöhung — ist nur möglich in Folge des emporblühenden Wohlstandes, der vermehrten Produktion, des zunehmenden Gewerbleißes und Handels eines Landes und Volkes. Solche Thatachen und Zahlen lassen den Freiburger Kalenderschreiber mit seinem gesammten Anhang, ihren Verläumdungen und Entstellungen, wie leeres Spreu in die Luft schnellen. Unser Land und Volk ist mit dem Fortschritt seiner Freiheit auch wohlhabender geworden, durch Fleiß und Thätigkeit und somit an Geld und Gut vorangeschritten.

\* **Sinsheim.** Die „Br. Ztg.“ schreibt: In Abwesenheit des früheren Dompfarrers, Hrn. Domkapitular Weidum, wurde die Jahreschlusspredigt im Münster zu Freiburg von Hrn. Dompräbendar Finneuen gehalten und dabei unseres am Genfer See weilenden Landesfürsten gedacht. Am Schlusse berührte der Prediger unsere kirchlich-politischen Verhältnisse und bemerkte, daß auf beiden Seiten gefehlt worden sei. Wenn die Geistlichkeit durch ihre Auftreten Anlaß zu Aergerniß gegeben habe, so bitte er hiemit um Verzeihung und sprach den Wunsch aus, daß man das bisher Geschehene vergessen und der Friede in unserem Lande wieder eintreten möge.

\* **Sinsheim.** Die Nachrichten aus Spanien sind fortwährend in tiefes Dunkel gehüllt. Man weiß über Prim nur so viel, daß er ungefähr 2000 Mann um sich gesammelt hat. Madrid war am 8. d. noch ruhig; die Regierung scheint aber nicht auf die Garnison zu zählen, und läßt deshalb 5000 Mann Gendarmen nach Madrid kommen. In Tarragona herrschen auch Unruben; nähere Einzelheiten darüber fehlen. Man weiß nur, daß Truppen von Barcelona dorthin abgesandt wurden. Die Lage der Dinge muß dort also ernst sein, denn man würde sonst das so gefährliche Barcelona, wo es inzwischen auch zum Ausbruch gekommen sein soll, nicht von Truppen entblößt haben. Die Empörer von Avila sollen, von den kgl. Truppen verfolgt, nach Portugal übergegangen entwaffnet und internirt worden sein. Die Deputirtenkammer und der Senat wollen sich zur Königin begeben, um derselben ihre Unterstützung und aufrichtige Ergebenheit unter den obschwebenden Umständen kund zu thun.

— Die Pfarrei Elsenz, Dekanats Waibstadt, wurde dem Pfarrer J. Weiß in Windischbuch verliehen.

Der Pestalozzverein badischer Volksschullehrer hat soeben seinen Rechenschaftsbericht für 1864—65 veröffentlicht. Es geht aus demselben hervor, daß der Verein dormalen ein Vermögen von 44,500 fl. besitzt und 841 Mitglieder zählt. — Im Augenblick ist unter den badischen Volksschullehrern ein weiterer Verein im Entstehen begriffen, welcher sich die Unterstützung erkrankter oder in unverschuldeten Noth gerathe-

ner Kollegen zur Aufgabe machen und dadurch verhindern will, daß nicht wehr, wie es leider schon so oft geschah, in öffentlichen Blättern das allgemeine Mitleid in Anspruch genommen und dadurch das Ehr- und Standesgefühl der Lehrer verletzt wird.

Miltenberg. Am 3. d., gegen 10 Uhr Abends, drang in die Gemeindefchäferei Bürgstadt ein Wolf ein, erwürgte 5 Schafe, verzehrte eins davon bis zur Hälfte und verletzte 11 Stück dermaßen, daß sie geschlachtet werden mußten. Unbegreiflicher Weise merkte der in der Hütte schlafende Schäfer nichts von dieser Zerstörung und selbst seine beiden Hunde regten sich nicht: wirklich ein wachsameres Kleeblatt. Die Schafe durchbrachen den Pferch, zerstreuten sich nach allen Richtungen und konnten erst den nächsten Tag mühsam zusammengebracht werden.

Berlin. Graf Bismarck wird den Landtag eröffnen, dem das Nord-Ostsee-Kanal-Projekt und die unveränderte Heeresreorganisation vorgelegt werden wird. — Das preussische Marine-Etablissement wird nun zwischen Holtzenau und Friedrichsort angelegt.

Der Papst hat den Bischof Melcher von Osnabrück zum Erzbischof von Köln, und den päpstlichen Nunzius in Brüssel, Msgr. Ledochowski, zum Erzbischof von Posen ernannt.

Rendsburg. In Sachen des Nord-Ostsee-Kanals soll es nun als abgemacht anzusehen sein, daß diese große Wasserstraße von Brunsbüttel nach Eckernförde ihren Lauf nehmen und Rendsburg Centralpunkt werden wird. Die Arbeiten werden nächstes Frühjahr beginnen und von beiden Mündungen aus schnellig betrieben werden.

Florenz, 5. Jan. Anschläge an den Straßenecken machen die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß durch die Einführung des neuen Zivilcodex mit dem 1. Januar im Königreich Italien die Zivilehe eine Wirklichkeit geworden ist. Die Trauungen werden von nun an öffentlich im Gemeindepallast vor einem Beamten des Zivilstandes vollzogen. Zuwiderhandlungen dagegen sind mit einer Strafe von 100 bis 1000 Fr. bedroht. Dem Trauungsakt muß ein zweimaliges öffentliches Aufgebot unter dem Eingange zum Gemeindepallast vorausgehen. Religiöse Ordensgelübde sind kein Hinderniß bei Heirathen. Als niedrigstes Alter, das zur Verehelichung erforderlich ist, sind 15 Jahre für die Braut und 18 Jahre für den Bräutigam angesetzt. Ausnahmen hiervon sind nur durch Verwendung beim König zu ermöglichen. Die Zivilstandsregister sind gleichzeitig mit dem neuen Gesetz aus den Händen des Klerus genommen und der Gemeindebehörde anvertraut.

In Madrid ging am Dienstag das Gerücht, Prim habe Concha geschlagen. Serrano führt Concha Verstärkungen zu. So viel ist sicher, daß Concha nach Madrid zurückgekehrt ist, und Serrano sein Kommando übernommen hat. General Prim soll erkrankt sein, seine Mannschaft entmuthigt, marschirt nach den Toledobergen, von Zabala und Echague verfolgt; man glaubt, daß sie sich nach Portugal wenden. Die Regierungsorgane melden, daß überall Ruhe herrsche, und dennoch sah man sich genöthigt, die ganze Provinz Aragonien in den Belagerungszustand zu erklären und in Folge von Manifestationen die Truppen zu beauftragen, auf Zusammenrottungen zu schießen. In ganz Spanien sind alle politischen Vereine aufgelöst. Neueren Nachrichten zufolge soll Prim's Korps auf 7000 Mann angewachsen sein. Auch sollen die Aufständischen von Avila nicht nach Portugal gegangen sein, sondern die Bestimmung haben, sich nach Estramadura zu wenden, um Verstärkungen an sich zu ziehen. Man agirt gegen Madrid. Mehrere Generale melden, daß sich auf ihre Truppen nicht zu verlassen sei.

Petersburg. In den neun westlichen Gouvernements soll das polnische Element gründlich geschwächt und allmählig ausgerottet werden. Zu diesem Zweck hat der Generalgou-

verneut von Kaufmann, der von Wilna hierher gekommen war, von dem Ministerium drei Anordnungen extrahirt: Verbot des Grundbesitz-Erwerbes von Seiten der Einwohner polnischen Namens, Nöthigung der beim Aufstand theilhaftig gewesenen Polen zum Verkauf ihrer Grundstücke, und russische Kolonisirung in größtmöglichem Maßstab.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß 1200 Franzosen neuerdings in Veracruz gelandet und sogleich in das Innere des Landes geschickt sind.

### Miszellen.

\* Eine sehr interessante Erfindung macht in dem Amtsbezirk Engen viel von sich reden. Der Eisenbahnbauunternehmer Hr. Boyen übertrug einem jungen Ingenieur, Herrn Abegg aus Karlsruhe, einem Schüler Redtenbacher's und Eisenlohr's, die Arbeiten des Durchbrechens am Hattinger Tunnel. Der junge Mann verfertigte eine Steinbohrmaschine, welche in der fürstl. fürstent. Maschinenfabrik zu Immendingen sehr gut ausgeführt wurde, und mittelst welcher Maschine fast das 4fache mehr geleistet wird, als mit dem Schlagbohren. Ein Mann bohrte mit dieser Maschine im harten Jurakalk innerhalb 20 Minuten ein Bohrloch von 25" Tiefe. Nächst diesem Schnellbohrer mit der Maschine verwendet Hr. Abegg für das Anzünden der gefüllten Minen eine kleine, leicht tragbare etwa 8 Pfd. schwere Maschine, durch welche er mittelst Reibelektrizität jedesmal sämtliche zubereitete Minen, so viel auch deren sein mögen, mit besonderen Zündern, die sein Geheimniß sind, anzündet. Die Wirkung dieser Gesamtschüsse auf das Zerreißen des Gesteins ist so überraschend groß, daß man täglich 3—4' im Tunnel vorwärts kam und schon in den nächsten Tagen durchschlägig sein wird. Ein sehr großer Vortheil dieser Minenentzündung mittelst Elektrizität zeigt sich darin, daß fast gar kein Rauch sich entwickelt, die Gase fast vollständig zum Sprengen verbraucht, mithin eine bedeutende Pulverersparung erzielt wurde. Einen weiteren und sehr werthvollen Vortheil bringt diese Zündmaschine durch Entfernung jeder Gefahr, die aus verspätetem Losgehen von Minen entsteht, welche mittelst sog. Zündschnüre angestekt werden, die außerdem theurer zu stehen kommen, als die neue Entzündungsart. Nach Beendigung der jetzt in Angriff genommenen Tunnelbauten beabsichtigt Hr. Abegg an den Mont Genis zu gehen, um, wenn es gestattet wird, dort mit seiner neuen Zündmaschine weitere Studien zu machen. Die Maschinenfabrik Immendingen liefert die nach Abegg'schen System verfertigte Steinbohrmaschinen um den Preis von 50 und 60 Gulden; dieselben sind nicht nur bei Tunnelbauten und Steinbrüchen, sondern überhaupt beim Bergbau, namentlich bei Gypsgruben von der vortheilhaftesten Wirkung und gewähren eine bedeutende Zeit- und Geldersparniß.

\* Offenbach, 8. Jan. Das Gespenst des Häusereinsturzes scheint sich bei uns einbürgern zu wollen, denn heute ist wieder ein neues Gebäude zusammengestürzt.

\* Eine Giftmischerin. Die bei einer Wittve in der neuen Jakobsstraße zu Berlin dienende unverehelichte N., etwa 20 Jahre alt, hatte von ihrer Dienstherrin ein ihrer Ansicht nach so unzureichendes Weihnachtsgeschenk erhalten, daß sie für diesen Mangel an Munizenz Rache zu nehmen beschloß. Sie goß deshalb vor einigen Tagen ihrer Frau Schwefelsäure in den Nachmittagskaffee und zwar gleich so viel, daß die Wittve schon beim ersten Schluck merkte, daß der Kaffee schädliche Dinge enthielt, nicht weiter trank, sondern die Polizei holte und dieser den Kaffee übergab. Nachdem festgestellt worden, daß sich Schwefelsäure im Getränk befand, wurde das Mädchen verhaftet, und sie hat bereits

das Geständniß abgelegt, daß sie die vorher überlegte Absicht gehabt hat, ihre Dienstherrin durch Gift um das Leben zu bringen.

\* Der deutsche Hilfsverein in Paris hat dem Musikmeister des 24. preussischen Infanterie-Regiments, Hr. Parlow, in Anerkennung der Verdienste des von ihm geleiteten Musikkorps um die Wohlthätigkeitsanstalten in Paris, einen geschmackvoll gearbeiteten Lackirstock von Elfenbein mit Inschrift und Goldverzierung zum Geschenke gemacht.

\* Drei Meilen von Brocy machten im Kopatynner Walde die dortigen Holzbauer neben einer großen alten Eiche Feuer. Einer von ihnen bemerkte in dem ausgehöhlten Stamme eine polnische Mütze, er griff danach und sah mit Entsetzen, daß sie einen Todenschädel bedeckte und daß ein in Kleider gehülltes Skelett in der Höhlung steckte. Da es unmöglich war, durch die kleine Oeffnung den ganzen Leichnam herauszuziehen, mußte die Rieseneiche gefällt werden, und fand man bei diesem Skelett auch 1000 Fl. in Baarem, eine goldene Uhr und an den Fingern Siegelringe, welche Petriosen vermuthen ließen, daß der Verlorbene von angesehenen Familie gewesen. Nach der Meinung der "Gaz. Nar." ist dies die Leiche eines polnischen Insurgenten vom Jahre 1863, der vor einer ihn verfolgenden Patrouille sich in den Baum geflüchtet und aus der Höhlung nicht mehr heraus gelangen konnte.

\* Durlach, 6. Jan. Weizen 4 fl. 54 kr., Kernen 5 fl., Gerste 3 fl. 48 kr., Haber 3 fl. 38 kr., Erbsen 10, Linsen 8, Bohnen 9 kr. das Meßlein, Butter 33 kr., 5 Eier 12 kr., 1 Sester Kartoffeln 16 kr., 1 Ztr. Heu 3 fl. 12 kr., 100 Bund Stroh 28 fl.

### Bitte an edle Menschenfreunde!

Ein pensionirter Schullehrer von 77 Jahren wendet sich an die öffentliche Mildthätigkeit, um mir ihrer Unterstützung die wenigen Tage fristen zu können, die ihm hienieden beschieden sind. 45 Jahre hat derselbe dem Dienste der Schule gelebt, aber aus seinem jetzigen Ruhegehälte von 175 fl. mag man die Größe seines Dienstinkommens bemessen. Jetzt ist er hinfällig und schwach. Andauernde Sichtsbeschwerden und chronische Magenleiden, dazu kam noch, daß er bereits ein Jahr lang, in Folge des grauen Staars gänzlich blind war, worauf im endlich in der Augenheilanstalt in Heidelberg beide Augen operirt worden sind, aber nur das rechte Auge die Sehkraft wieder erhalten hat. Er ist daher außer Stand, die Kosten, die hieraus erwachsen sind, von seiner geringen Pension abtragen zu können. In Folge zunehmender Altersschwäche und des Sehvermögens kann er nicht mehr arbeiten, oder durch Arbeitsverdienst zu seinem Unterhalt etwas beitragen. Es dürfte daher dieser Preis in hohem Grade dem Mitleiden edler Menschenfreunde empfohlen werden. Die Bitte, die sich auf wirkliche Noth gründet, ist unterstützt durch Zeugnisse des großh. Amtsarztes und des Augenarztes in Heidelberg, nebst Tauffchein, welche zur Einsicht bei der Exped. d. Bl. aufliegen.

Die Expedition ist gerne bereit, milde Gaben anzunehmen und zu befördern, sowie seiner Zeit Rechenschaft darüber abzulegen.

### Frankfurter Course.

Pistolen	9. 43-44	20-Frank-Stücke	9. 25-26
do. Preuß.	9. 56-57	Engl. Souverains	11. 50-52
Holl. 10fl.-Stücke	9. 49-50	Russische Imperialen	9. 44-45
Raubulaten	5. 36	Dollars in Gold	2. 25-26